

JOHANN EV. HAFNER

**ZUSAMMENFASSUNG DES SYMPOSIONS  
„NEUE ETHIK-, WERTE- UND RELIGIONSFÄCHER“**

Seit Mitte der 70er Jahre war in Deutschland und in der Schweiz sowie seit Mitte der 80er Jahre in der DDR ein **Trend zu Schulfächern** zu verzeichnen, in denen Werte und Religionen außerhalb des traditionellen Religionsunterrichts unterrichtet werden. Zwei Gründe haben diese Entwicklung verursacht:

(1) Als push-Effekt hat die *zunehmende Säkularisierung* (Kirchenaustritte und -distanz, vererbte Konfessionslosigkeit in den Neuen Bundesländern) die Frage aufgeworfen, in welchem Fach weltanschauliche Traditionen - wie Werte, religiöse Lebens- und Kunstformen - behandelt werden, wenn ein Großteil der Schüler/innen den RU nicht mehr besucht. In der DDR schob die Frustration mit dem verordneten Staatsbürgerkunde-Unterricht diese Entwicklung an.

(2) Als pull-Effekt wirkt der gesellschaftliche *Bedarf an Integration* von verschiedenen, oft widersprüchlichen Zielorientierungen bei Jugendlichen. Wo reflektieren Schüler ihre meist unausgesprochenen muslimischen, christlichen, humanistischen, rechtslastigen oder materialistischen Meinungen? Wie geben sie Rechenschaft darüber? Wo setzen sie diese gegenseitiger Kritik aus? Der Streit um das neue Ethikfach in Berlin legt die Spannung zwischen der Trennung der Konfessionen in eigene Fächer einerseits und einem gemeinsamen Fach für alle religiösen und konfessionslosen Schüler andererseits offen.

Aus diesen Gründen wurden parallel verschiedene Fächer entwickelt: Werte und Normen (Niedersachsen), Praktische Philosophie (NRW), Ethik (Bayern, Berlin, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg), Religionsunterricht für alle (Hamburg), LER (Brandenburg), kooperativer Religionsunterricht (BaWü), Religion und Kultur (Zürich), Philosophie für Kinder (Mecklenburg-Vorpommern). Jedes Fach antwortet auf unterschiedliche regionale Bedürfnisse und religionsrechtliche Bedingungen. Im Gegensatz zu evangelischen und katholischen Religionspädagogiken, die über gemeinsame Kirchenrechte vernetzt sind und eine lange Tradition der wissenschaftlichen und praktischen Reflexion besitzen, haben die nichtkonfessionellen Werte- und Religionsfächer kein gemeinsames Forum.<sup>1</sup> Das Kollegium LER der Universität Potsdam bietet sich hierfür an, weil LER in gewisser Hinsicht eine Pilotfunktion einnimmt und weil in Potsdam bereits Kontakte zu verschiedenen Kollegien und Fachverbänden bestehen.

Der grundständige Studiengang LER wird im Wintersemester dieses Jahres stolze fünf Jahre alt. Den damit verbundenen Abschluss der ersten Studenten an der Universität Potsdam nahmen wir zum **Anlass**, die Vertreter der genannten Fächer zusammen mit Vertretern der evangelischen und katholischen Religionspädagogik einzuladen, um

1. die Entstehung des eigenen Faches (landespolitisch, soziologisch, religionsrechtlich),
2. die Verbindung von universitärer Ausbildung und außeruniversitärer Fortbildung und
3. den Aufbau und den Erfolg von Studienordnungen darzustellen.

Die beschreibende Zusammenschau aller Entwicklungen hat die Ähnlichkeit der Probleme und Phasen sichtbar werden lassen. Darüber hinaus widmete sich eine zweite Runde der Reflexion, erstens den leitenden Lehr/Lernmethoden sowie zweitens den Zielen der Werte-/Religionsbildung.

---

<sup>1</sup> Der bundesweite „Fachverband Ethik e.V.“ repräsentiert nur die Lehrer/innen in diesen Fächern.

**Ziel** war es, sich gegenseitig zu bestärken und zu informieren, wo Erfahrungsvorsprünge vorliegen, sowie die „neuen“ Fächer als etwas Eigenständiges zu bestimmen, anstatt sie nur im Abstand zum konfessionellen Religionsunterricht zu definieren.